

Franckesche Stiftungen zu Halle

Apologia Prætoriana, Das ist: Spiegels derer Mißbräuche beym heutigen Predig-Ampt/ Gründliche Vertheidigung Wider die Lutherische Prediger in Lübeck/ ...

Praetorius, Elias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1710

VD18 14247380

Dritter Mißbrauch. Von Schmähen und Lästern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737

durch bey ihren Zuhörern mehr Jünger Adams
ausgebrütet werden. Stehe auf! **HERRE JE-
SU!** lasse diese Lasterer deines Todes und Ver-
dienstes zerstreuet werden/ führe deine Sache
aus wider diese Menschen und falsche Prophe-
ten die dein heiliges Leiden/ Blut und Todt/ so
viel an ihnen ist/ also zum Schand-Pflaster ma-
chen/ und damit die allergreulichste Uergernis/
Sünde und Schande in der Christenheit anrich-
ten: Erscheine bald mit deinem Gerichte/ und
mache alles solchen Lästern und Schändens
deines Namens/ das bey dem heutigen Predig-
Ampt im Schwange gehet/ ein seliges Ende.
AMEN! AMEN!

Dritter Mißbrauch.

Von Schmähen und Lästern.

Ich spricht *Censor*, daß wenn man eine gute
Sache habe/ man sie solle treiben/ und die
Personalia beyseits setzen: Dagegen handele
ich/ und tractire meistens *Personalia*: Setzt
darauf einen langen *Catalogum* solcher Ehren-Na-
men. Resp. Lieber Herr Doctor, der die Wahrheit sa-
get/ lästert nicht; da Christus und seine Aposteln
die Phariseer und Schriftgelehrten samt den fal-
schen Aposteln so schelten und straffen/ frage ich/ ob
das auch Lästereien sind?

Daß aber *Censor* spricht/ solche Bezeichnungen sind
Personalia, kan er solches nicht beweisen. Ich sage
und bezeuge vielmehr/ daß es Amts-Namen seyn/
wegen übel-geführten Amts/ denen so dran schuldig/
gegeben; Zwar er hat mit seinen Collegien eine feine
Arbeit

Arbeit gethan/dasß sie alle solche ihre Ehren-Titel und
 Beynahmen haben fein zusamen gezogen/ und in ein
 Bündelein gebracht. Warlich / eine schöne feine
 nützliche Arbeit ist das/dafür ich/ *Pratorius*, und mit
 mir alle Gutherzige ihnen freundlichen Dank bil-
 lich wissen sollen. Nun stehen diese Ehren-Namen
 alda fein beysamen / da können nun die Herren Rab-
 binen hintreten/als vor einen Spiegel/ und sich fein
 darinnen bespiegeln/ wo sie dan was finden werden/
 das sie trifft/ da schweigen sie ja nur stille/ und stellen
 sich nicht/als ob sie getroffen würden/wie die tumme
 grobe Gesellen in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/
 die mit ihren Brungen / Schnauben und Qu-
 ecken sich verrathen/dasß eben sie getroffen / und eben
 die Gesellen sind / welche alhie beschrieben werden:
Vah! imperitiam hominum istorum! Et stuporem brutalem,
produnt se ipsi suo indicio tanquam sorices. Vah! Vah!
 2. Dann da frage ich / weil es heist *Sermo generalis ne-*
minem ledit, wie *Hieronymus* saget/und daher niemand
 nicht genennet/ sondern man in genere hinstrafft/die
 jenigen so zu straffen/und dasjenige/ das an ihnen zu
 straffen: warum doch eben diese Leute NB. in Ham-
 burg/Lübeck und Lüneburg / ihnen dieses/ zuziehen
 dürfen/und zugezogen haben? Wenn einer insge-
 mein hin Suren und Buben schülte / was hätte sich
 das ein frommer Mann anzunehmen? Also / was
 ich in genere an den bösen Predigern straffe/des dörf-
 fen sich die Frommen nicht annehmen.

Dasß aber kein frommer redlicher Prediger/derer
 hin und wieder unser HERRE GOTT noch etliche/
 wiewohl wenige / haben wird / hiemit gemeinet sey/
 bewaise ich: 1. Weil ich in der Vorrede ausdrück-
 lich

lich die Frommen von den Bösen unterscheide. 2. Hernach eine eigene *Protestation* gesetzt / daß ich mit nichten die Frommen / sondern die Bösen meyne. 3. Im *Traſſat* selber öfters unterscheide. 4. Und über das die That alhie selber den Unterscheid mache. Wer from ist / kan durch solche Namen nicht gemeynet werden: Wer aber ein solcher ist / wie ich beschreibe / der zürne nicht mit mir / sondern bessere sich. 5. Endlich so wil ich alhie *in specie* bedinget haben zum Übersuß / daß ich mit solchen Ehren-*Tituln* keinen einigen fromen redlichen Prediger / sondern nur die / welche solche sind / bloß allein einmahl vor allemahl wil gemeynet haben. Daben sich ein jeder zu prüfen. 6. Und sage zum Beschluß / beruffe mich auch auf aller Verständigen Urtheil / daß diese Ehren-*Titul* mit nichten *Personal*-*Nahmen* / sondern *Amts*-*Namen* / die wegen des wohlgeführten Amts / *scilicet, jure merito optumo maximo*, denen Würdigen werden gegeben.

Dafern nun diese meine sechsfache *Excusation* meinen *Censor* noch nicht *contentirt*, so sage ich über das / und erbiete mich / daß ich bereit bin / alle und jede solche Ehren-*Namen* öffentlich nicht allein zu *revociren*, sondern auch ihnen andere weit bessere und den bösen widrige Ehren-*Namen* zu geben / und solches durch öffentlichen Druck; aber alsdann erst / wenn *Censor* und seines gleichen werden ihr Amt ändern und besern; dann weil diese Ehren-*Namen* ihnen gegeben worden sind wegen ihres übelgeführten Amts / so wil ich / wenn ich werde vernemen / daß sie ihr Amt werden besser führen / und sie solches in der That beweisen werden / so bald andere herrlichere Ehren-*Namen*

Namen ihnen geben/und das wil ich thun/ so wahr
 mir Gott zur Seligkeit sol helfen. Als zum Exem-
 pel / da ich sie zuvor wegen ihres so übel geführten
 Amtes genennet habe blinde Pharisäer/ fleischliche
 Lehrer/untreue Haushalter/ Geld-süchtige Beicht-
 Väter/Freinde des Creuzes Christi/Schriftgelehr-
 te / Kirchenrämer und Geldfischer / Possillern
 Kündiger/Hoch-graduirte Rabbinen, Bibel-Gelehrte/
 lose Tüncher / Alarm-Bläser / Kunst- und Gunft-
 Prediger/Herr-sager und Controversien Meister/ &c.
 An statt solcher und dergleichen Beynamen/die alles
 wegen ihres übelgeführten Amtes ihnen gegeben
 worden sind/ gelobe ich an vor Gottes Angesicht/
 daß/so bald ich werde erfahren/ daß sie ihr Amt wer-
 den bessern und ändern / ich auch solche wil ändern
 und bessern / ja mit meinem höchsten Schimpf alles
revociren; da wil ich sie nennen und ehren/und halten
 vor erleuchtete Prediger/ geistliche Lehrer/ getreue
 Haushalter/ Geld-verschmähende Beicht-Väter/
 Liebhaber des Creuzes Christi / Gottes-Gelehrte/
 nicht Geld-sondern Seelen-fischer / Lebens-Kündi-
 ger/ demüthige Jünger und Nachfolger Christi/
 nicht allein Bibel-sondern auch Gottes-Gelehrte
Theologen, und also weiter; Dessen versichern sie sich
 nur gewiß zu mir: es stehet nun bey ihnen was sie
 thun wollen; aber gleichwohl muß diese *Cautela* da-
 bey seyn/ daß sie nicht meynen / als ob sich *Præcorius*
 werde mit Worten abspeisen lassen / nein/nein/ die
 That selber muß da seyn/und das Widerspiel bewei-
 sen/Worte wollen es nicht ausmachen. Was nun
 mein Herr *Censor* mit seiner Parthey willens in dies-
 sem Punct, kan er gegen künftige Messe sich erklären/
 da

da
ten
lass
cus
nim
sehr
zwa
dee
GE
sich
sond
Am
hier
ich
doch
sagt
wie
mit
doch
daß
Arb
the
wie
Joh
Her
hab
über
sti/s
fe/
Her
ren
mei

da wird Prætorius an diesen seinen so redlichen Erbie-
ten im geringsten nichts auf seiner Seite ermangeln
lassen. Zum Überfluß erinnere ich euch/ was Comi-
cus sagt: *Bonos non est mihi tactio*. Frommer Mann/ nimm
dies nicht an! Und ob dann zwar harte/ ja sehr harte
Namen hie sind gesetzt/ deren etliche/ und zwar viele/ von den
Interpolatore quodam liberario (ita me DEUS bene amet)
sind hinein gesticket/ so weiß doch Gott/ daß mein Herz
auf keine einige Person an sich betrachtet/ weniger auf das
Amt selber gezielet/ sondern auf diejenige/ so hin und wieder
solch hohes Amt verunehren/ wer sie auch sind. Habe ich nun
hierin zu viel gethan/ wie ich dann gern bekenne/ daß ich
in etwas allzuscharf darin gewesen/ so sage ich doch über
mein voriges Erbieten/ was Paulus 2. Cor. 5. sagt: *Thun wir zu viel/ so thun wirs Gott/ das ist/ wie*
Glossa Margin. Lutheri sagt/ ob wir gleich scharf mit den
Leuten (Predigern) fahren/ so dienen wir doch Gott daran;
Dann dieser mein Gott weiß/ daß mich der Eysen um
sein Haus/ daß so triegliche Arbeiter darinnen sind/ und
sich doch vor so köstliche treue Diener ausgeben/ mich
dahin gerissen; wie aber mein HERR Christus und seine
Jünger/ Johannes/ Paulus/ die Wurzel der Liebe in ihren
Herzen behalten/ ob sie schon die Priester ihrer Zeit haben
vor Otter gezücht/ blinde Leiter/ Heuchler/ übertünchte
Gräber/ Satans Apostel/ Feinde Christi/ Bauch-
Diener/ ic. die inwendig reißende Wölfe/ ic. gescholten/
also ruffe ich denselben meinen Heyland zum Zeugen/
daß ich die Wurzel der wahren Liebe zu allen und
jeden *individuo* derer Lehrer in meinem Herzen be-
halte/ und wider keinen Einigen
den

den geringsten Groll oder Haß habe / Antemahl ich
 die Aimpf: Laster an ihnen / und nicht ihre Person /
 -haffe und straffe: Das wolle man wol betrachten;
 ja / damit sie zur gebührliehen Prüfung ihres Thuns
 und Wesens / wie es vor GOTT stehe / mögen auf-
 gemuntert werden / wil ihie kein Heucheln und
 Schmeicheln Platz haben; Dann wie die weichen
 Nerzte faule Wunden machen / so wil der heilige
 Kirchen: Schaden und Wunden nicht mehr leiden/
 daß man ihn so sauberlich antaste / sondern da muß
 es heißen / *duro nodo, durus cuneus*, auf einen harten
 Knast / gehöret ein harter Keil. NB. Lieber / es fällt
 mir jeko ein / warum doch Christus / der die Gauff-
 muth selber ist / ingleichen seine Aposteln / die so lieb-
 reiche Männer gewesen sind / warum doch diejeni-
 gen / da sie gegen alle andere Menschen so freundlich
 gewesen / dennoch gegen die Pharisäer und falsche
 Lehrer ihrer Zeit so hart gedonnert haben? War-
 lich nicht wider ihre Person / daß sie Menschen und
 ein edel Geschöpfte Gottes sind / sondern wider ihr
 falsches Heuchel: Amt haben sie so gedonnert / applica.
 Sonsten mögen die Herren Prediger in Ham-
 burg / u. wohl betrachten / was die Patres von der
 gleichen general - Abstraffung schreiben. Hieronymus
 in Epist. ad Nepot: spricht: *Generalis de vitiis (Ministerii)*
disputatio fuit, sed, qui mihi irasci voluerit, ipse de se, quod
zalis fuerit, confitetur, d. i. Es ist eine allgemeine Ab-
 straffung derer Laster (an Predigern) gewesen/
 wer nun hierüber mit mir zürnen wil / derselbe be-
 kennet dadurch von sich selbst / daß er ein solcher ge-
 wesen sey; Ingleichen/ Erasmus: *Si quis exriterit, qui*
se laesum clamabit, is aut conscientiam proder suam, aut
 certe

certe
 bono
 te /
 wed
 Abo
 die i
 gufi
 ens e
 cum
 Mich
 Frei
 ser F
 sung
 chele
 sprich
 bonun
 einig
 die C
 Das
 Josef
 taster
 das s
 che de
 ihn m
 ten D
 am F
 Perh
 Da ie
 sen C
 Leven
 ser be
 wil m

certè metum. Nec ipsum hominum genus notatur, sed qui bonorum in genere mali sunt, d. i. So jemand seyn möchte / der da schreye / daß er verletzet sey / der wird entweder sein Gewissen oder seine Furcht verrathen. Aber es wird nicht das Amt selber gestrafft / sondern die in dem Amte sträflich sind. Und was spricht Augustinus, ad Hieronymum: Neque omnis qui parcit, Amicus est, nec omnis qui verberat, Inimicus, melius enim est cum severitate diligere, quam cum lenitate decipere, d. i. Nicht ist ein jedweder / der unser verschonet / unser Freund / wie auch nicht ein jeder der uns strafft / unser Feind / dann es ist besser mit einer ernstern Abstraffung einen lieben / als mit einer heuchlerischẽ schmeichelnden Gelindigkeit einen betriegen. Chrysostomus spricht auch in Cap: 7. Matth. Nulla res sic exterminat bonum, sicut simulatio & perniosa dulcedo, d. i. Kein einig Ding in der Welt verderbet also das Gute / als die Schmeichlung / und die schädliche Süßigkeit. Das sind meine Gründe / warum ich den Schaden Josephs nicht so leise / nicht so gelinde und sanfte antaste / zumahl weil er so verzweifelt böse / und es über das so viel Tausend böser fauler Aerzte hat / welche denselben so leise und oben hin antasteten; und die ihn noch antasteten und heilen wollen / nicht am rechten Orte es anfangen / indem sie meistentheils nicht am Haupte / sondern an Füßen anfangen / nicht das Herz / sondern andere mindere Glieder angreifen! Da ist / sie geben die Schuld des verzweifeltsten bösen Schadens Josephs den Schaafen / den armen Leuten; die Lehrer / die Hirten / die haben kein Wasser betrübet: Woher kommt das? Resp. Niemand wil mit diesen Leuten gern zu thun haben; Es heist

Et

mit

mit ihnen: *Noli me tangere, tange montes, & fumiga-*
bunt. Der heilige Märtyr Iesu Christi / Johannes
 Hus. schreibt im Buch von der fleischlichen Prediger
 Greuel / Cap. 67. sehr schön hievon / da er also spricht:
 Dis einige folget allen fleischlichen Predigern auf
 dem Fuß nach / daß sie ihre Abstraffung verlästern/
 dann sie wollen gerne von den Menschen geehret
 werden / daher deucht sie / daß solche Abstraffung sie
 verunehre / oder daß sie verachtet werden von demje-
 nigen / welcher sie also bestraffet / ja / weil sie derer an-
 dern Menschen Meister und Straffer sind vorhin
 allemahl gehalten / ist ihnen ein Greuel / ja sie hal-
 tens auch (mit meinem *Censore*) vor eine Lästernung/
 wenn sie von andern (als von *Pratorio*) sollen gestraft
 werden; Über das (spricht der theure Märtyr
 Christi) weil sie sich selber mit nichten erkennen/
 und gläuben / daß sie gerechter und frömmere sind als
 andere gemeine Leute / und darzu in einem hohen
 Amt sitzen / ja / weil sie mit heiligen und Göttlichen
 Sachen den ganzen Tag umgehen / von denen Leu-
 ten auch hoch geachtet werden / und also angewehnet
 sind geehret und gelobet zu werden / daher fällt es
 diesen geistlosen Herren so schwer / wenn sie durch
 (*Pratorii*) Abstraffung sich sollen demüthigen lassen/
 oder sich bessern; über das / weil sie sich vor weise/
 gelehrte Leute halten in ihrer Meynung / und
 der gemeine Mann sie bis dahero dafür gehalten
 hat / und alle dasjenige / was ihnen wird gesagt von
 denjenigen / die ihre fleischliche Händel straffen / (wie
Pratorius) ja auch alles / was da könnte hervor gebracht
 werden / so wohl aus gewissen Ursachen / als aus heil-
 liger Schrift / alles solches doch wissen diese Leute
 entweder

ent-
 zu-
 nich-
 ren
 Ja-
 pror-
 Sei-
 ge
 Bei-
 gen
 su
 daß
 so
 auf
 und
 geh-
 wa-
 Bar-
 und-
 gere-
 illu-
 pun-
 quo-
 Jev-
 d. i.
 der
 an-
 dar-
 un-
 mi-
 ent-
 weder

entweder zu glossiren, oder mit anderer Schrift um-
 zuflößen / und also kan die Abstraffung bey ihnen
 nichts verfangen / daß / ob sie zwar täglich davon hö-
 ren und lesen / dennoch sich in keinen Dingen bessern-
 Ja / sie sind die ersten / bereit zu verfolgen / *Fideles Scri-
 ptiores*, die treue Scribenten / wie solches in heutiger
 Zeit wohl zu sehen ist. Dann warlich / die gläubi-
 ge Kinder Gottes von keinen mehr Schaden und
 Verfolgung leiden / als von solchen fleischlichen
 Geistlichen / und sonderlich von solchen Welt-süchti-
 gen Predigern. Bissher der getreue Martyr Je-
 su Christi / *Johannes Hufs*. Was ist nun Wunder /
 daß die Geistlose Geistliche zu Costnig diesen Mann
 so tractiren haben / weil er ihnen ihr Geschwür so hart
 aufgedrückt. Solten die Hamburger / Lübecker
 und Lüneburger / mit mir Prætorio wohl gelinder um-
 gehen / wenn sie allein Herren und Meister über mich
 wären? *Vix Credo*.

Warlich / ich fühle jecho schon wahr zu seyn / was
Barlaam schreibt von solchen Geistlichen; *Scilicet sunt
 undi DEL: illos qui attingit, pupillam oculi Divini attingere creditur: si quis tamen necessitate adactus, audeat, in
 illum Crabronum instar involant, & quâ parte possunt,
 pungunt: pungunt autem Calamo & voce, quæ illis sunt
 quod Crabronibus aculei, dentes muribus: Nunquam autem
 faciunt magis, quàm cum ordinem suum laesum putant, &c.*
 d. i. Sie sind Gesalbete des HErrn / wer die angreift /
 der hat / der gemeinen Rede nach / Gottes Augapfel
 angetastet; so aber jemand aus Noth es wagen
 darf / auf denselben stehen sie wie die Hornissen zu /
 und stechen ihn / wie sie nur können / sie stechen aber
 mit ihrer Feder und Stime / auf den Sargstein / und
 in

in Schriften) welche ihnen sind das/ was den Horen
 nissen ihr Angel / und die Zähne den Mäusen / nie-
 mahlen aber wüten sie heftiger/ als wenn sie vermei-
 nen/ daß ihr Stand angetastet oder verunglimpft
 sey: *Experto Crede.* Zwar es sollten unsere Wider-
 sacher/ als *Censor* mit seinen *Collegen*, diese Abstraffung
 gen desto gedultiger leiden / und bedencken / was
Erasmus ad Dorpium in defensione Morie schreibt; Die-
 jenige/ spricht er/ die alsdann zürnen/ wenn man nie-
 mand mit Namen nennet / die sind den närrischen
 Weibern gleich / welche / wenn etwas gesagt wird
 wider böse Weiber/ so werden sie hoch erzürnet / als
 wenn sie das anginge. Aber solche närrische Ein-
 bildung sol fern von Männern seyn / vielmehr von
 gelehrten Männern/ am meisten aber von Lehrern;
 sondern so sollen sie gedenden: So ich hie ein Laster
 finde / davon ich frey bin / (wenn ich die Ehren-Na-
 men bey dem *Pratorio* besehe) so erzürne ich mich nicht
 darüber / sondern ich *gratulire* mir / daß ich von sol-
 chem Ubel frey bin / welchem so viele Menschen ich
 unterworffen befinde. So aber etwa ein Geschwät
 mir ist gerühret/ und mir im Spiegel gezeiget/ so ha-
 be ich dennoch keine Ursach / daß ich mich erzürne/
 dann bin ich klug / so wil ich *dissimuliren*, daß ich ge-
 troffen bin / und wil nicht mein eigener Berrätther
 werden: (NB. wie *Censor* mit seinen *Collegen* in Ham-
 burg) Bin ich aber fromm/ wil ich mich besser vorles-
 hen/ nachdem ich vermahnet bin/ damit mir nicht her-
 nach solch Laster mit Namen könne ins Gesicht vor-
 gehalten werden / welches ich alda (in der General-
 Abstraffung ohne Benennung meines Namens) ge-
 straffet sehe. Wolte Gott/meine *Censores* in Ham-
 burg/

bur
 We
 spri
 ger
 böse
 dig
 len
 St
 dig
 und
 gele
 Wi
 ist /
 thu
 zur
 zum
 sich
 Era
 cher
 nere
 ade
 stim
 rife
 ins
 mar
 dies
 oder
 nich
 ihr
 fern
 100
 frei

burg/Lübeck und Lüneburg / möchten diese guldene Worte *Erasmi* in acht nehmen. Ferner: Meineßtu / spricht er / daß der Stand oder das Amt der Prediger gestraffet sey / wenn etwas gesagt wird wider die bösen Prediger / welche des hohen Amtes nicht würdig sind? Wer ist jemahlen gewesen / spricht er / in allen Ständen / der nicht bekannt hat / daß in seinem Stande böse Leute wären: Sol aber allein der Prediger-Amt und Stand / spricht er / eitel *Paulos*, *Basilios*, und *Hieronymos*, und keine Pharisäer und Schriftgelehrte haben? Vielmehr / spricht er / geschieht das Widerspiel; daß / wie höher eine Profession und Amt ist / je weniger darinnen sind / die demselben gnug thun. Und diß gereicht doch nicht zum Laster oder zur Schmähung des Amtes oder Standes / sondern zum Lobe des Frommen / die in dem fromen Stande sich fromm bezeigen haben. Ich bitte aber / fraget *Erasmus* darauf / warum mögen die Herren Geistlichen mehr sich erzürnen / wenn man ihre Laster in genere straffet / als andere Standes-Personen? *Usque adeo desipiunt*, antwortet er / *ut in se quisque dictum existimet*, quod in genere dictum est in malos, d. i. So narisch sind sie / daß sie das auf sich selber ziehen / was insgemein wider die Bösen ist geredt. *Summa*, *Summarum* liebe Herren / bey diesen Beynamen mercket dieses zum Beschluß: Ihr seyd entweder schuldig oder unschuldig / seyd ihr unschuldig / so gehen sie euch nichts an / habet aber Gott dafür zu danken; seyd ihr aber schuldig / so habet ihr euch darnach zu bessern: ja seyd ihr unschuldig / so gedencet / daß wohl 1000. andere seyn mögen / die wohl schuldig seyn / freuet euch / daß man dieselbe erinnere und straffe:

Et 3

Seyd

Send ihr dann schuldig/ so dancket Gott und mir/
daß euch das Geschwör sein hart aufgedrucker wird/
Des wäre euch so gesund / wenn ihrs nur glauben
köntet ! Wenn ja dann etliche Zärtlinge über diß
alles möchten einwenden / es wären je gleichwohl
allzuharte Pillen/die man so leichtlich nicht verdau
en könte; denen antworte ich mit den Worten Lu
theri, Tom. 3. Germ. folio 317. Wenns den Glauben
und Gottes Wort antrifft / da giltts nicht mehr lie
ben und gedultig seyn/sondern eitel zürnen / eysern
und scheitern : NB. welches er auch gethan / und ihr
ihm nachthut. Tom. 2. fol. 187. spricht er abermahl:
Sol ich je einen Feil haben/ so istts mir lieber/daß ich
zu hart rede/und die Wahrheit zu unvermünftig her
aus stosse / denn daß ich irgend einmahl heuchelte/
und die Wahrheit inne behielte. Dann wie er aber
mahl Tom. 1. fol. 97. sagt : Es ist besser / daß die
Wahrheit gesagt werde/soltens auch thörhafte Leu
te/ja Kinder/ ja trunckne Leute thun/ als daß sie gar
solte verschwiegen werden.

Hieronymus über die Worte des Predigers Salomo : Die Worte der Weisen sind Spieße und
Nägel/spricht sehr nachdencklich; Sind die Worte
der Weisen/spricht er/Spieße und Nägel / *pungere
non palpare debent*, so müssen sie stechen / und nicht
schmeicheln/*nec molli manu attrahere lasciviam*; noch
mit weicher Hand (weicher Feder/weichen Worten)
die Bosheit angreifen/*sed errantibus & tardis, dolores
penitentia & vulnus infligere*: Sondern dem Irrenden
und Langsamen / Schmerzen und Wunden / zur
Buße schlagen und machen.

Ja in der 19. Epist. ad Eustach. spricht er: Bey
Gott

G
lich
ni
W
W
lan
Ar
sati
der
da
der
sein
fen
ar
Pra
ab
flu
ihn
H
er
ne
we
an
rev
ge
D
we
sch

Gott gilt nichts Wollüstiges/nichts das allein lieblich ist / nisi quod in se habet mordacis aliquid Veritatis, nur allein was in sich hat etwas von der beißenden Wahrheit. Wie der Poët singet. *Mordaci carpere vero.* Was dann die *Personalia* angehet von D. Luth. Melanchr. So. sage ich rotundē, daß solches nicht meine Arbeit / sondern des *Quodlibetarii*, wie *stylus* solches sattfam/allen so *xpi*u haben/ bezeuget. Nur was den Probst im Lande zu Lüneburg angehet/welcher dazu nicht ist mit Namen genennet; wolte Gott/der fleischliche Mensch besserte sich / es wird ihn sonst kein Heucheln und Trösten am Gerichte wenig helfen/ja er hat so lang getröstet/ daß er die Stadt und arme Leute in die Asche getröstet. Sonsten wenn Prætorius straffet/muß es alles Lasterung seyn/wenn aber Censor mit seiner Parthey mit Lügen und Verfluchen greulich auf Prætorium um sich wirft / da sie ihn anreden: Dich/du verfluchter Satan/schelte der Herr/ und wünschen ihm die Rache Gottes / daß er seine gottlose Zähne zerschmettere. pag. 460. Nennen mich ein Kind des Teufels pag. 12. Das ist alles wohl und gut von ihnen gethan. Nun wohl an/ auf meiner Seiten wil ich alle solche Namen publice revociren, und über das ihnen andere Ehren-Namen geben / wo sie nur sich in der That werden ändern; Darum hüte man sich vor der That/der Lügen wird wohl Rath. Und betrachte Censor mit mir zum Beschluß: *Illud Plantinum, Indignis si maledicuntur, maledictum id esse dico: Verum si dignis dicitur, Benedictum est meo quidem animo:*

Cape hoc.

Et 4

Hierdter